

ten erhebliche Preiserhöhungen notwendig, sodass sich der Forellenpreis wieder Richtung Luxusprodukt bewegt. Billige Forellenimporte, zum Beispiel aus der Türkei, machen in den Supermärkten Konkurrenz. Beim geringen Selbstversorgungsgrad in Österreich von acht Prozent ist das noch nicht existenzbedrohend, bringt uns aber in Erklärungsnot bei der Diskussion mit der Kundschaft.

Vieles von dem, was mein Vater bereits Anfang der 90er Jahre befürchtete, hat sich bewahrheitet. Ich gebe aber die Hoffnung nicht auf, dass die Auslegung der Wasserrahmenrichtlinie, der Umgang mit Prädatoren und der Klimawandel uns nicht zu Fall bringen werden. Vielmehr hoffe ich darauf, dass unsere Nachfahren in rund 50 Jahren das 100-jährige Bestehen des Verbandes Österreichischer Forellenzüchter feiern können und die Bedingungen für eine heimische Forellenzucht weiterhin gegeben sein werden.

Autorin: Mag. Helga Bültermann-Igler
Obfrau des Verbandes Österr. Forellenzüchter



Im Jahr 2019 übernahm Helga Bültermann-Igler die Obmannschaft von Erich Glück.

© Verband Österr. Forellenzüchter

Angelfischerei

In der Hand gebunden

Text und Bilder von Hans E. Nischkauer

Um das Binden oder besser gesagt das »Ankleiden« einer Lachsfliege zu veranschaulichen, hat Ken Middlemist die Fertigstellung eines »Green Highlander« in acht einzelne Schritte zerlegt. Das jeweilige Bindestadium hat er durch einen Halbstich »eingefroren« und, ebenso wie die Körperwicklungen mit dem Binde- oder Unterfaden, für die Dokumentation mit Lack gesichert – normalerweise verwendet er Lack nur zum abschließenden Sichern des Kopfknotens.

Das Ergebnis jeden Teilschritts wurde einmal aus der Sicht von Ken gezeigt und einmal so, wie es ein Zuschauer sehen würde, der Kens Handgriffe nicht über seine Schulter, sondern

von gegenüber verfolgt. Anders ausgedrückt wird einmal die »Schokoladenseite« und das zweite Mal die »dunkle Seite« der Fliege bzw. des jeweiligen Stadiums abgebildet.

Der englische Erläuterungstext unter dem jeweiligen Bilderpaar ist von Ken und wurde wörtlich wiedergegeben. Ergänzt wurde er dann im Fließtext durch kurze Erklärungen, die keine Übersetzung im eigentlichen Sinn sind.

Ken legt die Bindeseite in der Mitte des Hakenschenkels an, windet sie nach hinten, dann ganz nach vorne bis knapp zum Ohr und wieder nach hinten. Der »Tag« wird aus drei Windungen einer feinen Silberlitze, gefolgt von gelber Floßseide gebildet – die Silberlitze soll die Seide schützen und auch einen kleinen Lichtpunkt am hinteren Ende der Fliege setzen.



1st: Silver Tip, Floss 153 Yellow.

Als Schwanz werden zuerst eine Schopffeder vom Goldfasan, dann Fibern einer Körperfeder der Spießente und rotgefärbte Hechelfibern eingebunden. Als »Butt« keine Straußenfibern, wie meist üblich, sondern schwarze Wolle. Die Silberlitze für die Rippung wird auf der abgewandten, »dunklen« Seite eingebunden, wie übrigens das gesamte andere Bindematerial für den Körper auch.



2nd: Golden Pheasant Crest, Pintail, Red Hen; Black Wool Butt; Silver Oval Ribbing.

Der erste Teil des Körpers wird aus gelber Seide gemacht, die von vorne nach hinten und wieder nach vorne gewunden wird. Als Farbangabe dient der Code von »Pearsall's Stout Floss«: 153.



3rd: 1st Part of Body: 153 Yellow Floss.

Eine gedoppelte, »highlander-green« gefärbte Hahnenhechel wird eingebunden, der Körper aus ebenso gefärbtem Seehund-Dubbing geformt, die Silberlitze in fünf Windungen nach vorne gebracht, dicht gefolgt von der gedoppelten Hahnenhechel. Hierzu merkt Ken an, dass bei Hardy alle Hecheln gedoppelt wurden und niemals eine Seite entfernt.



4th: 2nd Part of Body: Green Highlander Seals Fur and Hackle down body, Silver Oval Ribbing.

Eine gelb gefärbte, gedoppelte Hahnenhechel wird an der Schulter angewunden.



5th: Yellow Hackle round shoulder.

Für den Unterkörper oder -bau der Flügel werden zwei Kragenfedern vom Goldfasan mit der Innenseite zueinander eingebunden.



6th: Under Body Wing: Tippet back to back.

Als Flügel werden Fahnenausschnitte aus gelb gefärbten Schwanen- oder Gänsefedern, braunen Truthahnschwungfedern, grün und blau gefärbten Schwanen- oder Gänsefedern sowie den Schwanzfedern vom Goldfasan »vermählt«. Die beiden Flügel werden nacheinander eingebunden, gefolgt von »vermählten« Federnausschnitten der Wildente und der Spießente als zweite Flügelschicht.



7th: Wing: Mixed Swan or Goose Yellow, Turkey Brown, Green, Blue, Golden Pheasant Tail; Mixed Mallard and Pintail.

Je eine Augenfeder vom Dschungelhahn werden rechts und links eingebunden und eine Schopffeder des Goldfasans oben aufgesetzt. Ein versteckter Kopfknoten und einige Tropfen Lack vervollständigen die Fliege.



8th: Jungle Cock, Pheasant Crest, Head varnished, Complete.

Dass auf einigen Bildern das Material etwas ungenau oder wirr eingebunden erscheint liegt daran, dass die acht Stadien längere Zeit in kleinen Plastiksäckchen zugebracht haben und schon mehrfach von Interessierten genauer inspiziert wurden. Kens Fliegen sind immer »nett und adrett«, um nicht zu sagen etepetete gekleidet.



»Highlander« in Ken's Hand / »Highlander« zwischengeparkt.

Ken richtet alles, was er zum »bekleiden« der Lachsfliegen braucht, zu Beginn der Sitzung her: Bindeseide, Silber- oder Goldlitze, Körperseide, Hecheln und vor allem die »vermählten« Flügelfahnen. So vorbereitet kann er eine Fliege in einem Durchgang fertigstellen – bei Hardy waren es drei Dutzend pro Tag, bei einfacheren Mustern sogar bis zu vier Dutzend. Auf der EWF schafft Ken eine Fliege in gut 20 Minuten, trotz oftmaliger Unterbrechungen für Erklärungen oder kleiner Anekdoten. Dass er die Fliegen in einem Durchgang fertigstellt stimmt nur bedingt, denn er legt sie immer wieder zur Seite, um das benötigte Material aufzunehmen. Hinlegen stimmt allerdings auch nicht ganz, denn Ken

schießt die Fliegen aufrecht in eine kleine Korkplatte, so kann er sie anschließend wieder leichter aufnehmen.

Als Werkzeug verwendet Ken lediglich Wachs, Schere, Hechelklemme und eine Nadel oder einen Nagel zum Auftragen des Lacks sowie die kleine Korkplatte. Mehr braucht es nicht, um eine Lachsfliege standesgemäß anzukleiden. Vielleicht sollte noch angemerkt werden, dass die wichtigsten Werkzeuge, wenn man so sagen darf, zum einen der Daumen und Zeigefinger der linken Hand sind, mit denen er die Fliege fest wie in einem Schraubstock fixiert. Das zweitwichtigste Utensil ist das Wachs: Ken wachst den Bindefaden ununterbrochen nach, denn nur

Forellenzucht Achleitner



A-5230 Schalchen bei Mattighofen | Häuslbergerstraße 11
Tel. 077 42 / 25 22 | Fax 077 42 / 25 22 33 | office@forellen.at

Achleitner Forellen sind robust, gesund und preiswert – ausschließlich aus eigenem Zuchtbetrieb. Die Mutterfische sind ab dem Jahre 1908 in Österreich heimisch geworden und bodenständig sowie ökologisch vollständig angepasst (autochthon). Die verwendeten Futtermittel sind PAP-frei und beinhalten keine GVO-Rohstoffe (»gentechnikfrei« laut EU-VO 1829/2003).

- Brütlinge vorgestreckt
- Heimische Besatzforellen
- Speiseforellen

**Seit über 100 Jahren
virusseuchenfreie Forellen aus eigener Zucht!**

so ist ein sicherer Sitz aller Materialien gewährleistet. Einige wenige Sicherungs- bzw. Hilfswicklungen, die nach einem Arbeitsschritt angebracht (und vor dem nächsten wieder entfernt) werden erlauben es, die gut gewachste Binde-seide loszulassen und die Fliege kurzfristig auf der Korkplatte aufzuspießen oder zur Inspektion herum zu reichen, ohne dass sich die eingebundenen Materialien in der Zwischenzeit auftrennen würden.

Auch wenn Ken seine Lachsfliegen in der Tradition von Hardys »fly shop«, also eigentlich zum Fischen, »ankleidet«, können sie durchaus neben den quasi »nur« für Dekorationszwecke gebun-

denen kunstvollen Mustern bestehen. Sollten sie, wie eigentlich vorgesehen, tatsächlich einem Lachs vorgeführt und diesen vielleicht sogar verführt haben, lassen sie, trotz aller dabei erhaltener Narben, alle anderen verblassen. Selbst die kunstvollsten und kompliziertesten Fantasie-muster.

Anmerkungen:

Zwei Artikel über das In-der-Hand-Binden von Lachsfliegen sind in »Fisch und Fliege« Nr. 77 (Thomas Knutsen) und Nr. 78 (Ken Middlemist) erschienen.

Thomas Knutsen und Ken Middlemist sowie vielen anderen Bindern kann am 19. und 20. November 2024 bei »Bending Feathers«, aber auch bei der EWF über die Schulter geschaut werden.

Ethnoichthyologie

Was bitte ist Fliegenfischen?

Eine, für Fliegenfischer vielleicht interessante Frage und mehrere Versuche einer Antwort.

HANS E. NISCHKAUER

Antwort: ... und unter anderem auch Tenkara.

Schenkt man den Internetforen, Angelmagazinen, ja selbst den Katalogen Glauben, scheint Tenkara der letzte Schrei beim Fliegenfischen zu sein.

Dazu gibt es viele nette Entstehungsgeschichten. Etwa die von einsamen Samurais, die nach dem Ende des Zeitalters der streitenden Reiche quasi arbeitslos waren, weshalb sie nach einer mehr oder weniger sinnvollen, jedenfalls sophistizierten Betätigung suchten, die nach Möglichkeit auch etwas zum Unterhalt dieser einsamen Samurais beitragen sollte. So ersannen sie Tenkara, die

Wahrscheinlich stellt Tenkara die ursprünglichste Form des F(liegenf)ischens dar: eine Fliege, egal ob trocken, nass oder tief geführt, wird mittels einer fix an der Rutenspitze befestigten, verjüngten Schnur dem Fisch präsentiert.

Dieser Art des Fischens begegnet man so gut wie überall, manchmal mit natürlichen Ködern und manchmal mit künstlichen, manchmal wird sie von Profis und manchmal von ungeschickten Kinderhänden ausgeführt. Und die meisten frühen Bücher über das Angeln mit der Rute beschreiben sie und sie

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2024

Band/Volume: [77](#)

Autor(en)/Author(s): Nischkauer Hans E.

Artikel/Article: [Angelfischerei 192-197](#)